

Aneignung, Relektüre, Redaktion: Interdisziplinäre Perspektiven auf Psalter und Koran

Arbeitsgespräch am Wissenschaftskolleg Berlin, 26. Februar 2008, 14.30 – 19.00

Ort: Villa Jaffé, Wallotstr. 10

Im Januar 2007 hat das Projekt *Corpus Coranicum – Textdokumentation und Kommentar zum Koran* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seine Arbeit aufgenommen, dessen Ziel eine Dokumentation der koranischen Textüberlieferung und ein ausführlicher Korankommentar sind. Letzterer soll den Koran einerseits konsequent im Rahmen seines historischen Kontextes auslegen, indem er systematisch inhaltliche und terminologische Überschneidungen mit spätantiker jüdischer, christlicher sowie altarabischer Literatur registriert. Andererseits nimmt der Kommentar den Koran aus einer konsequent diachronen Perspektive in den Blick, d. h. als ein in über zwei Jahrzehnten gewachsenes Textkorpus, welches formale und inhaltliche Differenzen aufweist und in dem frühere Suren durch spätere Rückbezüge und Ergänzungen vielfach aus- und umgedeutet werden.

Beide Anliegen – eine historische Kontextualisierung des Koran sowie eine exegetische Aufarbeitung seiner Prozessualität – erfordern ein Überdenken herkömmlicher Vorstellungen von intertextueller Bezüglichkeit einerseits und Fortschreibung und Redaktion andererseits. Der koranwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem über Jahrhunderte gewachsenen Methodenbewußtsein und –reichtum der Biblistik kommt hierbei ein bisher noch kaum genutztes Innovationspotential zu. Tatsächlich wird die philologische Erschließung kanonischer Texte wie der Hebräischen Bibel oder dem Koran allzu häufig von zwei falschen Oppositionen geprägt, die sich jeweils aus einem reduzierten Originalitätsbegriff speisen: Erstens wird intertextuelle Bezüglichkeit als lineare ‚Abhängigkeit‘ bzw. ‚Übernahme‘ von ‚Quellen‘ verstanden. Schnittpunkte zwischen der Hebräischen Bibel und altorientalischen Literaturen oder zwischen dem Koran und spätantiken jüdisch-christlichen Diskursen werden dann entweder als Belege für die Epigonalität der betreffenden Texte verstanden oder aber im Interesse eines Festhaltens an ihrer literarischen Eigenständigkeit heruntergespielt; in dem Maße, in dem eine Kontextbezüglichkeit des jeweiligen Textes nachgewiesen wird, erscheint somit die ‚Originalität‘ und das autonome Sein des Textes gefährdet. Zweitens werden Fortschreibungs- und Redaktionsprozesse, wie sie sowohl innerhalb der Hebräischen Bibel als auch im Koran nachweisbar sind, unter einen ähnlichen ‚Epigonalitätsvorbehalt‘ gestellt. Interpretative Fortschreibung und Redaktion erscheinen damit als defizitäre Schwundformen eines auf die jeweils früheste Textschicht beschränkten ursprünglichen Inspirationsmoments, welches sich dann sukzessive verflüchtigt.

Anliegen des Workshops ist es, anhand konkreter biblischer und koranischer Textbeispiele die gängigen Opposition von Text und Kontext einerseits und die von (Ur-)Text und Fortschreibung / Redaktion andererseits zu hinterfragen. Da das Arbeitsgespräch auf der Grundlage möglichst konkreter Textbeispiele stattfinden soll, kann keinesfalls die gesamte Hebräische Bibel thematisiert werden. Als Referenztext bietet sich deshalb der Psalter als ein formal, funktional und längenmäßig mit dem Koran vergleichbares Textkorpus an. Als zeitlicher Rahmen des vorgestellten Arbeitsgespräch erscheinen zwei Sitzungen à drei Stunden ideal, die jeweils durch zwei kurze (ca. 20-minütige) Präsentationen eingeleitet werden sollen, in denen der betreffende Themenkomplex sowohl aus bibel- wie aus koranwissenschaftlicher Perspektive angeschnitten wird. Die verbleibende Zeit kann für eine interdisziplinäre Diskussion der angesprochenen Problematik auf der Grundlage der vorgestellten Textbeispiele genutzt werden. Im Einzelnen gestaltet sich der Aufbau wie folgt:

**Aneignung, Relektüre, Redaktion: Interdisziplinäre Perspektiven auf Psalter und Koran,****26. Februar 2008, 14.30 – 19.00****Ort: Villa Jaffé, Wallotstr. 10****14.30 – 16.30 Sitzung 1: Aneignungs- und Relektüreprozesse im Psalter und im Koran**

Die Reduktion intertextueller Schnittpunkte auf eine mechanistisch gedachte ‚Übernahme‘ früherer Quellen läßt sich besonders überzeugend an der koranischen Aufnahme, Umfunktionalisierung und Überbietung psalmischer Assoziationen hinterfragen. Daß Redaktions- und Fortschreibungsprozesse häufig eigene theologische Akzentsetzungen mit sich bringen, ist u. a. an der Redaktion des Psalter erkennbar, der sich, wie E. Zenger verschiedentlich geltend gemacht hat, keineswegs auf eine mechanische Sammlung aller verfügbaren Psalmentexte beschränkt.

Moderation: Nicolai **Sinai**F.L. **Hossfeld**: Der Psalter und seine RedaktionenA. **Neuwirth**: Koranische Relektüren der Psalmen**17.00 – 19.00 Sitzung 2: Prämissen und Format einer Kommentierung von Psalter und Koran**

Die zweite Sitzung soll anhand des Psalmenkommentars von Hossfeld / Zenger exemplarisch thematisieren, welche exegetischen Methoden und Formate sich aus einer Hinterfragung gängiger Vorstellungen von Originalität und Epigonalität ergeben und wie ein wissenschaftlicher Kommentar Prozesse der Aneignung, Fortschreibung, Redaktion und Kanonisierung transparent machen kann.

Moderation: M. **Marx**E. **Zenger**: Der Psalmenkommentar von Hossfeld/ZengerN. **Sinai**: Zum Projekt eines ausführlichen Korankommentars

Das Arbeitsgespräch „Aneignung, Relektüre, Redaktion: Interdisziplinäre Perspektiven auf Psalter und Koran“ findet im Rahmen des Forschungsfeldes „Der Koran als Text einer gemeinsamen Antike und geteilten Geschichte“ von „Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa“ statt, einem Forschungsprogramm der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Fritz Thyssen Stiftung und des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Die Leitidee des Programms ist die Erforschung der Verflechtungen zwischen Europa und dem Nahen Osten. Beteiligt sind Wissenschaftler der Berliner Universitäten, des Zentrums Moderner Orient sowie Wissenschaftler anderer deutscher und europäischer Forschungseinrichtungen. Das Forschungsprogramm wird von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert.

Kontakt: Georges Khalil

Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa

c/o Wissenschaftskolleg zu Berlin, Wallotstr. 19, 14193 Berlin

Fon +49 (0)30 89001-258, Fax +49 (0)30 89001-200, Email khalil@wiko-berlin.dewww.eume-berlin.de